

Mit Carbon in neue Märkte vorgestoßen

■ **OSTFILDERN:** Forschungsprojekt bei Hänchen zahlt sich aus – Innovationspreis hat dem Unternehmen aus Ruit einen Schub gegeben

VON HARALD FLÖßER

Neben der normalen Arbeit über vier Jahre ein aufwendiges Forschungsprojekt zu stemmen, ist für ein mittelständisches Unternehmen mit 200 Beschäftigten ein Kraftakt. „Viel Blut, Schweiß und Tränen“ habe das gekostet, sagt Tanja Hänchen, die Geschäftsführerin der Herbert Hänchen GmbH & Co. KG. Doch die Mühen haben sich gelohnt: Für die Entwicklung eines Leichtbau-Hydraulikzylinders aus Carbon erhielt die in Ostfildern-Ruit ansässige Firma 2015 den Innovationspreis des Landkreises Esslingen. Die Kombination von neuen Technologien und Auszeichnung hat dem Unternehmen insgesamt einen Schub gegeben. Es sei gelungen, in neue Märkte vorzustoßen, berichtet Marketingleiterin Sarah Bässler. Deswegen kann sie andere Firmen nur ermutigen, sich einem solchen Wettbewerb zu stellen.

Landrat Heinz Eininger hört diese Erfolgsgeschichte gerne. Innovation sei wichtiger denn je, sagte er gestern, als er bei Hänchen die achte Runde des seit 2003 ausgeschriebenem Preis einläutete. Mit dem Wettbewerb sollen Erfindungsreichtum, Pioniergeist und Mut zu ungewöhnlichen Leistungen gefördert werden. Außerdem sei es wichtig, ein branchenübergreifendes Netzwerk von innovativen Unternehmen anzustoßen.



Für die Entwicklung eines Leichtbau-Hydraulikzylinders aus Carbon hat die Firma Hänchen 2015 den Innovationspreis des Landkreises erhalten. Das Bild zeigt (von links): Markus Grupp, Wirtschaftsförderer des Landkreises, Entwicklungschef Klaus Wagner, Firmenchefin Tanja Hänchen, Landrat Heinz Eininger und Marketingleiterin Sarah Bässler. Foto: Bulgrin

Noch viel Skepsis zu überwinden

Der Werkstoff Carbon ist mittlerweile in vielen Industriezweigen unverzichtbar geworden. Doch im Maschinenbau herrsche gegenüber Carbon nach wie vor eine gewisse Skepsis, berichtet Firmenchefin Tanja Hänchen. Die meisten Komponenten im Maschinenbau seien noch ganz klassisch aus Stahl gefertigt. Universell einsetzbar gebe er ein Gefühl von Sicherheit. Der Werkstoff sei bewährt und vertraut. Doch mit einem Verbund aus carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) und Komponenten wie beispielsweise Metallen seien Konstruktionen möglich, die viele Vorteile bieten. Carbon habe nicht nur 70 Prozent weniger Gewicht, er ermögliche auch mehr Dynamik und eine größere Beschleunigung, erklärt Klaus Wagner, Entwicklungsleiter bei Hänchen. Durch die geringere Masse benötige man zudem 50 Prozent weniger Energie. Unterm Strich sei Carbon sogar billi-

ger als nicht rostendes Metall. In vierjähriger Forschungsarbeit ist es in Ruit gelungen, mit dem H-CFK nicht nur einen neuen Werkstoff herzustellen, sondern ihn auch für neue Technologien einzusetzen. Das sind zum einen hochfeste Verbindungen zwischen Carbon und

Metall. Daneben wird H-CFK für runde Bauteile eingesetzt, die in drei Dimensionen hochbelastbar sind, erklärt Entwicklungschef Wagner. Drittens könne man damit eine harte, druckdichte und verschleißfeste Oberfläche herstellen. Ursprünglich war der carbonfaser-

verstärkte Kunststoff nur für den Einsatz bei Kolbenstangen und Hydraulik-Zylindern gedacht. Doch das ist nur ein kleines Feld von möglichen Anwendungen. Mit CFK können beispielsweise auch nicht rostende und leichte Leitungsrohre für Wasser, Emulsionen und Öle

hergestellt werden. Auf diese Weise ließen sich beispielsweise auf Schiffen Nutzlasten erhöhen. In industriellen Anwendungen können Stangen aus Carbon mit passenden Verbindungen zur Befestigung von Werkstücken oder als Stütze in einem Tragwerk verwendet werden. Für die Herstellung von Stützrohren aus Carbon hat Hänchen ein Wickelverfahren entwickelt, das bei der Produktion ohne metallischen Kern auskommt. So lassen sich große und lange Bauteile kostengünstig herstellen.

Bei Hänchen setzt man große Hoffnungen in den Carbon-Verbundwerkstoff. Für die Wickelmaschine wurde eine eigene Fertigungshalle geschaffen. Und man hat drei weitere Mitarbeiter eingestellt. Der Innovationspreis haben bei den Beschäftigten einen Motivationsschub ausgelöst, so Marketingleiterin Bässler. Nicht zuletzt deshalb, weil sich die Firmenleitung entschlossen hat, das Preisgeld an alle Mitarbeiter zu verteilen.

INNOVATIONSPREIS DES LANDKREISES ZUM ACHTEN MAL AUSGESCHRIEBEN

■ **Seit 2003** wird der Innovationspreis des Landkreises Esslingen im zweijährigen Rhythmus vergeben. 230 Unternehmen aus allen Branchen haben bislang die Möglichkeit genutzt, ihre Neuheiten einer fachkundigen Jury und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ausgezeichnet werden beispielhafte Leistungen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie innovative Konzepte im Handel.

■ **Ziel des Wettbewerbs** ist, gerade die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die neben den Global-Playern einen bedeutenden

Wirtschaftsfaktor im Landkreis darstellen, zu einer gezielten Weiterentwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen motivieren.

■ **Imagewerbung für Landkreis:** Ziel sei es, damit auch den Wirtschaftsraum Landkreis Esslingen als Standort intelligenter Technologien und bedarfsgerechter Produkte und Verfahren zusätzlich bekannt zu machen, so Landrat Heinz Eininger. Dass im Landkreis ein gutes Klima für Innovationen herrscht, wurde im Prognos-Zukunftsatlas gewürdigt. Dort hat sich der Landkreis Esslingen unter 402 Bewerbern von Rang

67 auf den 22. Platz vorgearbeitet.

■ **Teilnahmebedingungen:** Dotiert ist der Wettbewerb mit einem Preisgeld in Höhe von 30 000 Euro. Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Handel bis zu einer Größe von zirka 250 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von maximal 50 Millionen Euro.

■ **Bewerbungsunterlagen** gibt es im Landratsamt, bei den Städten und Gemeinden und im Internet unter www.innovationspreis-es.de. Bewerbungsschluss ist am 10. Juli.